

Zehn Jahre Bingenheimer Saatgut AG:

»Saatgut ist mehr als ein gewöhnliches Betriebsmittel«

Interview mit Petra Boie und Gebhard Rossmannith, Geschäftsführung der Bingenheimer Saatgut AG

Die Bingenheimer Saatgut AG feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Das Thema ökologisches Saatgut erfährt immer größere Aufmerksamkeit, die Nachfrage steigt. Das Unternehmen im mittelhessischen Echzell-Bingenheim darf im Geschäftsjahr 2010/11 ein sehr gutes Ergebnis verzeichnen. Der ökonomische Erfolg ist schön, aber nicht der wichtigste Aspekt in der Arbeit der Bio-Saatgut-Firma. Es gibt eine ökologische Mission und diese Geschichte fängt schon viel früher an: In den frühen Achtzigerjahren erkannten Demeter-Gärtner und -Landwirte die Schlüsselrolle der Saatgutfrage und begannen, Sorten für den ökologischen Anbau zu entwickeln. In Bingenheim fand die Saatgut-Initiative ihre Heimat. Im Laufe der Jahre entstand ein Netzwerk, in dem Saatguterzeuger (Initiativkreis für Gemüse-saatgut aus biologisch-dynamischen Anbau), die Bingenheimer Saatgut AG (Koordination, Aufbereitung, Vermarktung) und der Verein Kultursaat (Sortenentwicklung, Züchtungsforschung, Öffentlichkeitsarbeit) zusammenarbeiten. Anlässlich des Jubiläums sprach Kultursaat mit den beiden Vorständen der Bingenheimer Saatgut AG Petra Boie und Gebhard Rossmannith.

Herr Rossmannith, was hat sich in den vergangenen zehn Jahren auf dem Saatgut-Markt verändert?

Eine wichtige Änderung ist sicherlich die europaweite Umsetzung der Vorgaben der Öko-Saatgutverordnung der EU (Verordnung EG/1452/2003). Mithilfe der Datenbank OrganicXseeds können mehr als 30.000 Landwirte, Gärtner, Kontrollstellen und -behörden, Saatgutanbieter und -züchter in fünf verschiedenen europäischen Ländern auf aktuelle Daten der Öko-saatgutverfügbarkeiten zurückgreifen. Unbefriedigend ist bis heute, dass immer noch viel zu viele Ausnahmegenehmigungen für konventionelles Saatgut erteilt werden (müssen). Auch die unterschiedliche Umsetzung bzw. Interpretation der Verord-

INTERVIEW

nung innerhalb der EU führt leider noch zu Wettbewerbsverzerrungen. Für Deutschland kann man sicherlich feststellen, dass in den letzten zehn Jahren das Bewusstsein von Anbauern und Naturkosthandel für ökologisches Saatgut – insbesondere im verbandsgebundenen Anbau – enorm gewachsen ist.

Welche Stellung hat die Bingenheimer Saatgut AG in diesem Markt? War die abgelaufene Saison erfolgreich?

Die Datenbank ermöglicht keine statistischen Auswertungen. Zahlen zur Messung der Bedeutung von ökologischem Saatgut gibt es nicht. Sicherlich können wir aber behaupten, dass die Bingenheimer Saatgut AG das umfangreichste Sortiment an ökologischen Saaten für den Erwerbsanbau aller Saatgutanbieter in Europa zur Verfügung stellt.

Frau Boie, bitte schildern Sie uns die Beweggründe, die zur Gründung einer Saatgut-Aktiengesellschaft führten?

Mit der Wahl der Gesellschaftsform der Kleinen Aktiengesellschaft und der Festlegung der Aufgaben der neuen Firma wollten die Gründer die Impulse der Vergangenheit aufnehmen und gleichzeitig Raum für eine dynamische Entwicklung schaffen. Die Aktiengesellschaft bietet die Möglichkeit, einerseits im Alltagsgeschäft schnell zu reagieren und andererseits bei strategischen Fragen viele Menschen an Entscheidungen teilhaben zu lassen. Die Besitzverhältnisse der Aktiengesellschaft zeugen davon, dass wir auch im Wirtschaften einen anderen und neuen Weg gehen wollen: Wir geben nur vinkulierte Namensaktien heraus, d.h. die Aktien sind auf den Namen des Käufers ausgestellt. Die Geschäftsführung und die Aktionäre legen Wert darauf, dass sich neue Aktionäre mit der ökologischen Saatgutarbeit auch inhaltlich verbinden.

Wer sind die Aktionäre?

Zu dem Kreis der Aktionäre gehören die Software AG Stiftung¹, die Lebensgemeinschaft Bingenheim, Saatgutlieferanten und Kunden sowie befreundete Institutionen. Wir wollen die

Gruppen einbinden, die am Produktions- und Verbrauchsprozess beteiligt sind. Auf diese Weise können wir die Aktivitäten der Bingenheimer Saatgut AG so gestalten, dass sie langfristig an den Bedürfnissen der Saatguterzeuger und Nutzer des Saatgutes ausgerichtet sind. Die Beteiligung aller Gruppen hat einen weiteren Vorteil: Die Diskussion mit Aktionären ist wie eine kleine Marktforschung. Denn ein Aktionär, der auch Kunde oder Lieferant ist, kann seine Bedürfnisse aus der Perspektive eines Marktpartners einbringen. Diese wertvollen Impulse können wir direkt bei der Unternehmensführung aufgreifen.

Wo liegen die Kernaufgaben der Bingenheimer Saatgut AG, Herr Rossmannith?

Dazu möchte ich aus der Präambel der Leitlinien der Bingenheimer Saatgut AG zitieren, die genau wiedergibt, welche Hauptaufgaben das Unternehmen erfüllt:

- Vertrieb von biologisch-dynamisch gezüchteten und entwickelten Sorten
- Erhalt und Förderung der Sortenvielfalt für Landwirtschaft und Gartenbau
- Erhalt und Förderung der Saatgutvermehrung als Kultur- aufgabe in der Gesellschaft
- Weiterentwicklung von sozialen Wirtschaftsformen zwischen allen am Produktions- und Verbrauchsprozess beteiligten Gruppen
- Nach Möglichkeit ist die Firma bestrebt, Tätigkeitsfelder für seelenpflegebedürftige Menschen bereitzustellen

Das Unternehmen handelt mit Öko-Saatgut, Frau Boie. Spielen ethische, soziale und ökologische Aspekte eine besondere Rolle?

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass wir der Meinung sind, dass Saatgut (und insbesondere ökologisches Saatgut)

¹Die Software AG – Stiftung ist eine gemeinnützige Förderstiftung mit Sitz in Darmstadt. Sie fördert Projekte in den Bereichen: Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe, u.a. Wissenschaftsförderung z.B. Biologisch-dynamische Forschung, Komplementärmedizin, u.a.. Bei der Bingenheimer Saatgut AG engagiert sich die Stiftung durch eine Aktienbeteiligung.

mehr ist als ein gewöhnliches Betriebsmittel. Saatgut bildet den Ausgangspunkt jeder Ernährungskultur. Patente auf Pflanzen und Tiere sind der vorläufige und brandaktuelle Endpunkt eines Bedeutungswandels, wir entfernen uns immer weiter vom Kulturgut hin zum Wirtschaftsgut. Nach unserer Überzeugung darf es keinen privatwirtschaftlichen Besitz an Sorten und/oder DNA-Sequenzen geben; ebenso wenig wie an anderen Gemeingütern wie Grundwasser oder Luft. Daher wurde ja auch 1994 aus der Mitte des Initiativkreises der gemeinnützige Verein für Züchtungsforschung und Kulturpflanzenerhaltung auf biologisch-dynamischer Grundlage gegründet. Die Unterstützung des Vereins ist uns daher ein großes Anliegen.

Zu Ihrer Frage: Die gegenseitige Wahrnehmung und Transparenz in den geschäftlichen Beziehungen sind eine Voraussetzung für soziale Wirtschaftsformen. Eine wichtige Rolle spielen zum Beispiel partnerschaftliche Bezahlungsformen und die Pflege von langfristigen Geschäftsbeziehungen. Unsere Kunden wollen wir fair informieren und sie nicht zum Kauf überreden. Wir sehen es als Aufgabe der Bingenheimer Saatgut AG, zwischen den Möglichkeiten und Grenzen der Züchtung, der Saatguterzeugung und den Bedürfnissen der Saatgutverwender zu vermitteln. Im Dialog mit Kunden, Züchtern und dem Naturkostfachhandel zum Beispiel auf den Züchtungs- und Sortentagen werden die agronomischen und qualitativen Anforderungen an die Sorten diskutiert. Dabei wird deutlich, dass nur ein komplexes System aus gärtnerischen Maßnahmen in Bereichen Fruchtfolgegestaltung, Unkraut- und Schädlingsregulierung und züchterischer Arbeit einen nachhaltigen Erfolg verspricht.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie, Herr Rossmannith?

Den vielen allgemeinen Nachhaltigkeitsdefinitionen möchte ich nicht noch eine weitere hinzufügen. Aber ich möchte auf einen besonderen Aspekt unseres »Produktes« hinweisen. Im Grunde sind nur samenfeste Sorten eine Grundlage für nachhaltige Entwicklung. Diese können mit stabilem Sortenbild weiter vermehrt werden, das heißt, die nachgezogenen Pflanzen haben die gleichen Eigenschaften und die gleiche Gestalt wie die

INTERVIEW

Mutterpflanze. Sie sind in der Lage, fruchtbare Samen zu bilden, wie es von Natur aus veranlagt ist. Insofern sind samenfeste Sorten das Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft der Kulturpflanzenentwicklung und ein Sinnbild nachhaltigen Wirtschaftens.

Frau Boie, was würden sie rückblickend als Highlight in den zurückliegenden Jahren bezeichnen? Welche Aufgaben und Herausforderungen stellen sich in den nächsten Jahren?

Das wachsende Bewusstsein über die Themen ökologische Saaten und Züchtung ist sehr erfreulich. In zahlreichen Veranstaltungen wird über Lösungsansätze für die gesamte Branche diskutiert. Die Nachfrageentwicklung sehen wir natürlich ebenfalls positiv. Status Quo ist, dass wir mit unserem neuen Erscheinungsbild deutlich machen können, dass wir für die Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze als Partner zur Verfügung stehen. Eine wichtige Herausforderung ist das qualitative und quantitative Wachsen der Saatguterzeugung, denn bei diversen Kulturen reichen Mengen und Qualitäten noch nicht, um den Bedarf zu decken. Gleichzeitig müssen wir intern wachsen: neue Menschen in unsere Unternehmung integrieren, neue Möglichkeiten für den Ausbau der Lagerbestände und weitere Büroplätze schaffen. Eine weitere Herausforderung, die mit zunehmendem Interesse der Marktpartner steigt, bleibt die Unterstützung einer freien und von einseitigen Marktinteressen unabhängigen Züchtung. Wir wollen als Moderator mit den Züchtern und Marktpartnern das Modell der *on-farm* – »Vereinbarungszüchtung« weiter ausbauen.



Das Team der Bingenheimer Saatgut AG freut sich über das Jubiläum.

Die Fragen stellte Karin Heinze

Die Bingenheimer Saatgut-Initiative

1975: Die Idee für biodynamisches Saatgut keimt unter engagierten Gärtnern

1987: Mitglieder des Initiativkreises unterzeichnen die erste Vereinbarung zur Zusammenarbeit

1985: Vertrieb des Saatgutes (biodynamisch und organisch) über die Allerleirauh GmbH

1995: Bau der ersten Saatgutwerkstatt

2001: Die Bingenheimer Saatgut AG wird gegründet

2011: Die Bingenheimer Saatgut AG wird zehn Jahre,

- und arbeitet mittlerweile in zwei Gebäuden mit 22 Mitarbeitern
- 80 Gärtnereien vermehren biodynamisches und ökologisches Saatgut
- 10.430 Kunden beziehen Saatgut direkt aus Bingenheim und bauen samenfeste Sorten an
- unzählige HobbygärtnerInnen kaufen das »Bingenheimer Saatgut« im Naturkostfachgeschäft
- 36 Länder werden von der Bingenheimer Saatgut AG weltweit beliefert
- 4 Partnerinitiativen in Europa kooperieren mit der Bingenheimer Saatgut AG
- 71 Aktionäre aus Ökoanbau, -handel und -verarbeitung begleiten die Arbeit der Bingenheimer Saatgut AG
- 41 biodynamische Sorten sind Kulturgut und werden von dem gemeinnützigen Verein Kultursaat e.V. gepflegt, das Saatgut dieser Sorten wird unter anderem von der Bingenheimer Saatgut AG vertrieben
- Umsatz: 2,5 Mio (Geschäftsjahr 2010/2011)
- Besonderheiten: 100% Ökostrom, auf dem Neubau von 2008 Solardach/Gründach

11.11.2011: Im Rahmen des Initiativkreistreffens wollen wir mit der Methode des Weltcafés mit unseren Gästen wichtige Zukunftsfragen bearbeiten.